

BETEILIGUNGEN

Sparen macht Schule

Klimaschutz als Kapitalanlage verspricht ein Projekt in Nordrhein-Westfalen. Das Geld der Anleger fließt in die Sanierung von Schulgebäuden, die danach weniger Energie verbrauchen sollen. Dazu bekommen die Schulen eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach, mit der sie Solarstrom erzeugen.

Die eingesparten Energiekosten speisen die Renditen der Anleger. Der Träger der Schule überweist für die Dauer der Vertragslaufzeit die Differenz zu den früheren Energiekosten. Je nach Projekt soll die Verzinsung zwischen 3 und 6 Prozent pro Jahr betragen.

Beim Willibrord-Gymnasium in Emmerich beträgt die Mindestanlagesumme 2 000 Euro, für Schüler, Eltern und Lehrer 500 Euro. Die Laufzeit ist auf 20 Jahre angesetzt. Anteile können noch gezeichnet werden.

Die Anleger werden Kommanditisten einer GmbH & Co KG. Das ist vergleichbar dem Status bei einer Beteiligung an einer Windkraftanlage. Die Verluste der Anlaufzeit lassen sich steuerlich geltend machen. Die Renditen hängen von den Energieeinsparerfol-

gen ab und können nach oben oder unten abweichen. Energiesparen gilt allerdings als sicheres Geschäft.

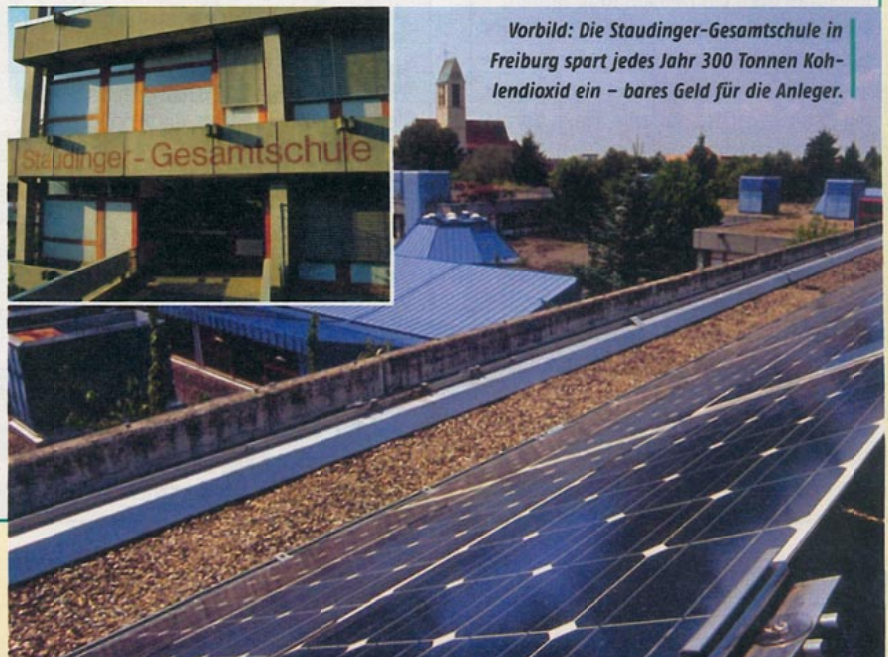
Die Wiege dieser Form der Geldanlage steht in Freiburg. An der Staudinger Gesamtschule wurden seit 1998 550 000 Euro investiert. Die Idee stammt von Dieter Seifried, Inhaber des Freiburger Ingenieurbüros Ö-Quadrat. Er ist Mitinitiator des Projektes „Solar & Spar-Contract“. Beteiligt sind

zudem das Wuppertal-Institut und die Landesinitiative Zukunftsenergien Nordrhein-Westfalen.

Sie planen Projekte an der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen, der Europaschule Köln und der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Recklinghausen.

Tipp: Wer Anteile zeichnen oder selbst ein Projekt aufziehen will, bekommt Auskunft bei Kurt Berlo vom Wuppertal-Institut, Telefon 02 02/24 92-1 74.

FINANZtest 9/2003



Vorbild: Die Staudinger-Gesamtschule in Freiburg spart jedes Jahr 300 Tonnen Kohlendioxid ein – bares Geld für die Anleger.